

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
 Für Voto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Anwärter: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Interate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzufenden.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

Ein Kompromiß.

Sopron, 21. Januar.

Aus Budapest wird geschrieben: Die vorläufige Entscheidung über den Plan zur Revision der Geschäftsordnung steht unmittelbar bevor. Gestern abends erschien Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi im Klub der Unabhängigkeitspartei, um sich über die Stimmung zu orientieren. Der größere Teil der Parteimitglieder erklärte, daß die Partei das Recht des Widerstandes gegen die Vorlagen, die das nationale Interesse gefährden, nicht aus der Hand geben könne. Der Revisionsantrag soll daher in der Weise abgeändert werden, daß zumindest die mit Oesterreich gemeinsamen Vorlagen, die Steuerreform und die Wahlreform ausgeschaltet werden, damit diese Angelegenheiten mit Hilfe der verschärften Geschäftsordnung nicht gegen den Willen einer großen nationalen Majorität erledigt werden können.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi verwies in seinen geschwätzigen Bemerkungen, daß solche Gefahren, wie die Parteimitglieder sie fürchten, sich nicht ergeben können. Der Revisionsvorschlag mache die Anwendung der verschärften

Bestimmungen von so viel Kautelen abhängig, daß es geradezu ausgeschlossen sei, eine Vorlage durchzusetzen, welche für die Nation gefährlich werden könne. Die Regierung mache wohl keine Kabinettsfrage aus der Annahme des Revisionsplanes und es sei auch erwünscht, wenn die Abgeordneten ihre Bedenken vorbringen, damit diese Berücksichtigung finden können, der Minister habe aber bisher keine stichhaltigen Einwände gegen den Revisionsplan gehört. Es sei unbedingt notwendig, daß die Koalition in dieser Frage einig und geschlossen vorgehe.

Die Debatten über die Revisionsvorlage fanden gestern in den Couloirs eine Fortsetzung, während drin im Sitzungssaal die Dissidenten die Verhandlung über die Rekrutenvorlagen durch stundenlange Reden hingen. Die Stimmung unter den Abgeordneten war eine wesentlich ruhigere und zuvorkommendere geworden, nachdem der Vizepräsident der Unabhängigkeitspartei Paul Hoitsy freudig die Nachricht mitgeteilt hatte, daß die im Schoße der Unabhängigkeitspartei aufgetauchten Wünsche insoweit Berücksichtigung fanden, daß für die Verhandlung von militärischen Vorlagen die Geltung der verschärften

Bestimmungen der Geschäftsordnung außer Kraft gesetzt wird. Damit sei das von der Unabhängigkeitspartei gewünschte Kompromiß hergestellt. Hoitsy erklärte, er habe diese Nachricht vom Handelsminister Franz Kossuth erhalten und die Regierung hoffe, daß die Unabhängigkeitspartei die Revision der Geschäftsordnung nunmehr einhellig akzeptieren werde.

Auf die Frage mehrerer Abgeordneten: Was geschieht denn, wenn diese Regierung stürzen sollte? dann hätten wir das Recht des parlamentarischen Widerstandes verkürzt und wir ständen den Forderungen der nicht aus unseren Vertrauensmännern bestehenden Regierung machtlos gegenüber.

„Dafür ist vorgesorgt“, sagte der Abgeordnete Dr. Csizmazia. Die Vorlage enthält einen Punkt, wonach die Geltung der Revision der Geschäftsordnung auf diesen Reichstag beschränkt ist. Eine neue Regierung braucht ein anderes Parlament, im neuen Abgeordnetenhaus sind aber die verschärften Bestimmungen der Geschäftsordnung nicht mehr geltend.

In allen Wandelgängen, wo die vom Abgeordneten Hoitsy mitgeteilte Nachricht eingehend besprochen wurde,

Fenilleton.

Karnaval 1908.

— Etwas vom Tanzen. —

Prinz Karnaval ist ein eingezogen und schüttelt lachend den buntbebanderten Schellenstab. Die offizielle Aera der Bälle und Kränzchen beginnt wieder und eine erkleckliche Zahl munterer hübscher Kinder wird wieder flügge werden und unter rauschender Musik und Lichterglanz den ersten Schritt in die Welt tun.

Ich aber kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne den jüngeren „Herren der Schöpfung“ einmal tüchtig die Leviten zu lesen. Seit Jahren sehe ich ihnen zu und schlucke meinen Aerger über sie still hinunter — nun aber kann ich mich nicht mehr halten: die Gleichgültigkeit, welche diese bequemen Epikuräer dem hehren Vergnügen des Tanzes und dessen, was damit zusammenhängt, entgegenbringen, ist einfach himmelschreiend!

Was müssen nur unsere bedauernswerten Damen alles anfangen, um so einen Herrn überhaupt nur zu bewegen, zu einem Balle zu kommen!

Schmeicheleien oder Tränen sind selbstverständlich ganz wirkungslos. Selbst gefährliche Drohung hilft nicht immer. Höchstens noch kalte List. Schriftliche Einladungen sind überhaupt für die Kaye, wenn sie nicht rekommandiert sind.

Diese abgefemten Heuchler behaupten sonst mit dreister Stirne, sie hätten nichts bekommen, der Brief müsse auf der Post verloren gegangen sein.

Ja, selbst ihren Zusagen — wenn sie sich nämlich überhaupt zu solchen herablassen — ist nicht zu trauen. Denn man ist nie sicher darauf, daß nicht im letzten Momente

bei ihnen „ein heftiger Schnupfen zum Ausbruche kommt“ oder „eine alte Tante plötzlich unwohl wird“ oder „ein Better aus Dingsda zu Besuch gekommen ist“ und was dieser unverschämten Vorpiegelungen mehr sind.

O diese Männer!

Auf Hausbälle, wo was Gutes zu essen und zu trinken gibt, wo sie auf Regimentsunkosten ihre gefrässigen Mägen vollpumpfen können, ja, da kommen sie. Aber sonst?

O, ich sehe die Zeit kommen, wo Tänzerarten überhaupt nur mehr in Gestalt von Anweisungen auf Freibier und Freiwürstel oder als Gratishaarschneideabonnements werden ausgegeben werden können!

Wenn sie aber Bälle besuchen, diese bequemen Herren, so tanzen sie nicht. Wozu auch? Ist ja nicht mehr modern! Sie stehen viel lieber in der „Herreninsel“ und sehen mit blasferten, kalt lächelnden Gesichtern zu, wie ihre pflichterfüllten jüngeren Kollegen mit ihren Damen vorüberkeuchen, daß ihnen der Schweiß von der Nase rinnt, während Duzende von bedauernswerten Ballbesucherinnen die ganze Nacht wie gemalte Fresken an den Wänden kleben und beinahe den Krampf in den Beinen kriegen vom vielen Sitzen.

Ist das nicht roh?

Den herannahenden Komiteeherrn weichen sie mit einer Angst aus, als ob diese vielgeplagten Märtyrer der öffentlichen Unterhaltungen mit einer ansteckenden Krankheit behaftet wären und wenn sie ihnen nicht mehr auskommen können, dann lassen sie sich absichtlich vor die Damen hinschleppen wie ein Kalb am Halfter und machen bei der Vorstellung ein Gesicht, als ob sie zur Schlachtbank geführt würden. O, es ist empörend!

Nur wenige gibt es, die diese verwerflichen

Unarten nicht mitmachen und jene niedrige Gesinnung nicht teilen. Es sind nur die jüngsten der Herren, angehende Hochschüler oder solche, die es bald werden wollen. Die tanzen noch mit Leidenschaft und Selbstverleugnung, die sehen in den Damen noch höhere Wesen und blicken zu ihnen mit jener Verehrung und Bewunderung empor, welche dem reinen kindlichen Gemüte so überaus wohl steht.

Diesen meinen Lieblichen aber und unter ihnen speziell denjenigen, welche heuer zum erstenmal das glatte Parkett betreten, möchte ich einige gute Ratschläge geben.

Vor allem glaubt nicht, daß ihr tanzen können müßt, um auf Bälle zu gehen. Unerschrockene besuchen zu diesem Zwecke eine Tanzstunde und bezahlen für die ausgestandenen Anstrengungen noch schweres Geld. Hoffentlich habt ihr nicht auch schon diesen Unsinn gemacht. Denn tanzen könnt ihr auf den Bällen billiger lernen. Ihr müßt nur ein bißchen beobachten, welche Damen eine mehr „sitende“ Lebensweise führen. Vor diese tretet mit ruhiger Sicherheit hin und fordert sie auf. Dicke Damen, wohl-gemerkt, sind vorzuziehen, denn sie walzen erfahrungsgemäß besser und sind meist gutmütigen Charakters. Ihr dürft natürlich nichts verlauten lassen, daß ihr Anfänger seid. Wenns nicht sofort gehen will, dürft ihr nicht gleich die Geduld verlieren. Aber ein bißchen ein erstauntes Gesicht könnt ihr machen. Eine Dame wird sich dann entschuldigen. Und auf die Zehen tretet dürft ihr sie nicht zu oft, denn das macht schlechtes Blut.

Drei bis vier Tänzerinnen, in dieser Art abwechselnd herangezogen, genügen erfahrungsgemäß für den Abend. Nach zwei bis drei Bällen werdet ihr den Zweischrittwalzer können.

(Schluß folgt.)

kam die Auffassung zur Geltung, daß das von der Regierung vorgeschlagene Komproiß von den Parteien der Koalition angenommen werden wird.

Politische Nachrichten.

Aus dem Abgeordnetenhaus. Vor fast leeren Bänken setzte man gestern die Debatte über die Rekrutenvorlagen fort. Der erste Redner war der Abgeordnete Johann Benedek, der befürchtet, die Erhöhung des Rekrutenkontingents werde ohne die Einführung der zweijährigen Dienstzeit vorgenommen werden, und seinem Schmerze darüber Ausdruck gab, daß die Macht der nationalen Regierung vor der Kaserne Halt machen müsse. Er bemängelte die in Offizierskreisen verbreitete Auffassung von zweierlei Ehre; er forderte die Abschaffung der Offizierskautionen und bekämpfte die Duellwut, indem er erklärte, der Armee insolange keine Rekruten zu bewilligen, bis sie den Duellzwang für die Offiziere nicht aufhebt. Zum Schlusse reichte Benedek einen Antrag ein, laut welchem die Regierung angewiesen werde, die Heiratskautionen bei der gemeinsamen Armee, der Landwehr und der Gendarmerie aufzuheben, den Duellzwang der Offiziere abzuschaffen und bei der Revision des Wehrgesetzes auch jene Unteroffiziere zur Offiziersprüfung zuzulassen, welche nicht Einjährig-Freiwillige waren. Da der Redner auch behauptete, daß die Offiziere sagen: „Die Mannschaft hat keine Ehre“, sah sich Minister Fekete laffy veranlaßt, sich gegen diese Auffassung auf das entschiedenste zu verwahren. Jeder Soldat, ob ein einfacher Kombattant oder Feldzeugmeister, habe die gleiche Ehre. Mit dieser Erklärung gab sich auch der Abgeordnete Benedek zufrieden. Trotzdem erhob aber der Abgeordnete Petö Einwendungen dagegen, daß das Militär einen Stand mit besonderen Vorrechten, mit eigenen Begriffen und Einrichtungen bildet. Im übrigen aber zog er gegen die veraltete Militärprozedur dieser, wie des Militär-Strafcode. Nach der Rede des Abgeordneten Petö wurde die Sitzung geschlossen.

Die Delegationen. Der für den 27. d. nachmittags 4 Uhr vorgesehene Zusammentritt der ungarischen Delegation schien einige Zeitlang in Frage gestellt zu sein. Nach der Fixierung dieses Termins ergab sich, daß am 27. d. als am Geburtstag des Deutschen Kaisers ein Hofdiner stattfindet und daß dem bei diesem Anlasse üblichen Toaste des Monarchen, der Minister des Äußern Freiherr v. Aehrenthal anwohnen müsse. Infolge der angeordneten Hoftrauer für den Großherzog von Toskana entfällt aber das Hofdiner und damit auch die Notwendigkeit der Verschiebung der Delegationsitzung, in welcher nun Minister des Äußern Freiherr v. Aehrenthal bestimmt sein Exposé halten wird.

Errichtung neuer Hochschulen in Ungarn. Eine Deputation der Stadt Szeged sprach beim Unterrichtsminister Grafen Apponyi vor, um ihn zu bitten die dritte Universität in Szeged zu errichten. Der Minister erwiderte, er plane nicht bloß die Errichtung einer, sondern mehrerer Hochschulen und auch einer technischen Hochschule. Er erklärte, daß Szeged eine Universität erhalten müsse, nur kann er hinsichtlich der Reihenfolge und des Zeitpunktes keine Zusagen machen. Die Deputation wurde sodann vom Ministerpräsidenten empfangen, der sich dahin äußerte, daß die Regierung voraussichtlich zwei Universitäten, ferner eine landwirtschaftliche und eine gewerbliche Hochschule errichten werde.

Aktion für das ungarische Schulschiff. In Budapest wurde eine Aktion zu Sammlungen eingeleitet, um die Errichtung des ungarischen Schulschiffes möglich zu machen. Alle Municipipien werden zu gleicher Aktion aufgefordert.

Drohende Obstruktion. Die Dissidenten und Parteiloßen oppositionellen Abgeordneten hielten gestern eine 1 1/2 stündige Konferenz ab und kam einhellig die Ansicht zum Ausdruck, daß gegenüber der Revision der Geschäftsordnung der schärfste oppositionelle Standpunkt eingenommen werde.

Todesfall. In Budapest wurde gestern der Generaldirektor der Ersten Pester

Vaterländischen Sparkasse Edmund Hevesi vom Tode hinweggerafft. Auf der Mittagshöhe des Lebens stehend, in einer auf finanziellem Gebiete überragenden Stellung hat dieser Mann durch anderthalb Jahrzehnte an der Spitze des bedeutendsten und größten Sparkasseninstituts unseres Landes eine äußerst verdienstvolle Tätigkeit entfaltet.

Communal-Beitrag.

Zahl 1081/1908.

Neuerliche Aufforderung

an die steuerzahlende Bevölkerung.

Es ergeht hiermit an alle diejenigen Steuerzahler, welche ihr auf die Erwerbsteuer III Klasse bezug habendes Bekenntnis in der schon früher bekanntgegebenen Frist nicht eingereicht haben, die neuerliche Aufforderung, dieses ihr Bekenntnis innerhalb 8 Tagen beim städtischen Steueramt um gewisser einzureichen, weil im entgegengegesetzten Falle ihre Steuer unter den im Gesetze bestimmten schweren Folgen von Amtswegen festgestellt werden wird.

Sopron, den 21. Januar 1908

Das städt. Steueramt.

Zahl 632/1908.

Sundmachung.

Von Seite der unterfertigten Gewerbebehörde wird bekannt gegeben, daß in der Pfandleihanstalt des Julius Heitler, Georgengasse Nr. 20, am 14. Februar 1908, vormittags 9 Uhr, verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug und ebenso Krüge, Uhren und sonstige Gold- und Silberzeug — nötigenfalls auch unter dem Schätzpreis — licitando verkauft werden.

Das Verzeichnis jener Gegenstände, welche zur Visitation gelangen, kann bis zum Tage der Visitation von Seite der interessierten Parteien bei der Gewerbebehörde vormittags von 9 bis 10 Uhr eingesehen werden. Sopron, am 18. Januar 1907.

Dr. Karl Heimker,
Honorarstadthauptmann

Eine Diebsbande der Ungarischen Staatsbahn.

Sopron, 21. Januar.

Wie bereits gemeldet, ist die Gendarmerie des Postenkommandos in Gönyü bei Györ (Raab) einer weitverzweigten Diebsbande auf die Spur gekommen, die seit langer Zeit die nach Györ aufgegebenen oder von dieser Station der Ungarischen Staatsbahn weiter beförderten Waren stark dezimierten. Die verhafteten Eisenbahnarbeiter Johann und Stefan Mednyánsky und Georg Fekete gestanden bei ihrer Einvernahme, daß sie dieses Handwerk schon seit längerer Zeit betreiben und gaben ferner an, daß fast sämtliche Arbeiter der Staatsbahn mit geringen Ausnahmen bei diesen Diebstählen als Komplizen mitwirkten und die Beute redlich teilten.

Die bereits abgeschlossenen polizeilichen Erhebungen haben sensationelle Details ans Tageslicht gefördert. Die ganze Diebsbande befindet sich bereits in den Händen der Polizei. Die Untersuchung ist bisher gegen 26 verdächtige Bahnarbeiter durchgeführt und der größte Teil hat auch schon ein reumütiges Geständnis abgelegt. Außerdem sind weitere fünfzehn Arbeiter der Teilhaberschaft dringend verdächtig.

Im Laufe des vorigen Jahres wurden bei den Stationschef in Györ zahlreiche Anzeigen erstattet, daß viele mittelst Bahn einlangende Waaren teils ganz verschwanden, teils in arg dezimiertem Zustande bei den Adressaten eintrafen. Diese Klagen tauchten auch auf der Eisenbahnstation Szentiván auf. Trotz strengster Ueberwachung gelang es jedoch nicht, der Diebe habhaft zu werden. Da fiel es auf, daß die in der Station Györ angestellten und in Szentiván wohnhaften Eisenbahnarbeiter Mednyánsky und Fekete bei ihren kärglichen Bezügen auffallend spendid waren. Die Gendarmerie verfolgte geheim ihr Tun und Lassen und es gelang ihr, die Diebe während der „Arbeit“ zu attrapieren.

Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Subalternbeamte J. Csernák die verdächtigten Arbeiter belehrte, nur kein Geständnis abzulegen und die gestohlenen Gegenstände womöglich gut zu verbergen oder weiter zu geben. Dies veranlaßte die Györer Stadthauptmannschaft Csernák Samstag in Haft zu nehmen.

Desgleichen wurde Johann Homoki als einer der Hauptträdelsführer detenierte. Bei dem durch den Polizeikonzipisten Kristin-

kovich vollzogenen Verhöre wurde Mednyánsky mit Homoki konfrontiert, wobei der des Diebstahls beschuldigte Homoki derart in Zorn geriet, daß er auf Mednyánsky losstürzte und ihn blutig schlug. Homoki mußte im Amtstokal gefesselt werden. Die Hausdurchsuchungen waren von bestem Erfolge begleitet. Bei dem in Györ wohnhaften Kutscher Joh. Kondor wurde eine mit gestohlenen Waren vollgefüllte Lade vorgefunden. Bisher stehen 40 Bahnarbeiter unter ständiger Beobachtung. Außer den bisherigen sind weitere Verhaftungen zu gewärtigen. Gregor Nagy, der die Diebstähle reuig gestand, wurde auf freiem Fuße belassen, Csernák und Homoki wurden gestern der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Der größte Teil der gestohlenen Gegenstände bestand aus Spirituosen. Wein, Bier, Branntwein wurden fast ausschließlich forttransportiert. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht annähernd feststellen. Die Geschädigten beabsichtigen die Direktion der Staatsbahnen auf Schadenersatz zu klagen.

Tagesbericht

aus Sopron und Umgebung

Tageskalender: Mittwoch, 22. Januar. Katholiken: Maurus. — Protestanten: Maurus.

Sopron, 21. Januar.

* Der Aerzteverband veranstaltet demnächst zu Ehren des scheidenden Komitatsphysikus Dr. Andreas Ajkay und zu Ehren seines Nachfolgers des neuen Physikus Dr. Josef Vogel ein Abschieds- bezieh. Begrüßungsfest.

* Die politische und Rechtssektion der Stadt hielt gestern nachmittags eine Sitzung. Gegenstände der Verhandlung bildeten folgende: Ueber die Zuschrift des Komitats Udvarehely wegen Niederbrechens der kroatischen Obstruktion soll — nachdem das Parlament im eigenen Wirkungskreise die nötigen Verfügungen traf — zur Tagesordnung übergegangen werden. — Die Repräsentation des Komitats Szabolcs wegen Ankaufs des gräflich Kreith'schen Kosuth-Museums für das Land soll unterstützt werden. — Zur Frage: ob die Erhaltung der Turmuhr an der Pfarrkirche zu St. Michael eine Last des Patrons bilde, nahm die Sektion keine Stellung. Es wird ihr die Abgabe eines Gutachtens vermöglicherweise der auf diese Sache bezüglichen Urkunden ersichert, welche von der damaligen Statthalterei direkt dem königlichen Kanzler nach Wien übermittelt wurden. Es fehlt daher jeder Anhaltspunkt, wer die Uhr gekauft und wer sie erhalten hat. — Die ehrv. Ursulinerinnen haben um Erlaß der städtischen Umschreibungsgeldgebühr nach dem von ihnen angekauften Baue'schen Hause auf der Széchenyipromenade angefragt. Diese Gebühr würde den Betrag von 2100 Kronen ausmachen. Mit Rücksicht auf den § 11 des Statuts, wonach Unterrichts- und Erziehungsanstalten von dieser Steuer befreit sind, befürwortet die Sektion dieses Benefizium auch für das Ursulinerkloster. (Die erhabene Mission der ihrem erzieherischen Verufe mit exemplarischem Pflichteifer obliegenden Schwestern in allen Ehren müssen wir ohne jede Voreingenommenheit gestehen, daß wir diese Benefizitation umsoweniger gerechtfertigt finden, als das Ursulinerkloster bisher fast schon ganze Häuserreihen von zwei Straßen in der Zeughausgasse u. Széchenyipromenade in wenigen Jahren angekauft hat. Der Reichthum des Klosters gestattet ihr die kleine Ausgabe von 2100 Kronen für jene Stadt, die heute unter der enormen Kommunalsteuer schier zusammenbricht. Den Unterricht im Kloster genießen ja die Zöglinge auch nicht umsonst. Die Red.) — Die Pension für den nunmehr in den verdienten Ruhestand tretenden Oberstadthauptmann Dr. Karl Kessel wurde nach 23 Dienstjahren (8 1/2 im Staats- und die übrige Zeit mit Einrechnung des Millenniumsjahres in Sopron) mit jährlich 2772 Kronen festgestellt. — Das Sicherheitsorgan Johann Király erhält nach 18 Dienstjahren eine Jahrespension von 403 Kronen.

* Die Richterwahl in Söphäza wurde von der Generalkongregation des Komitats wegen konstaterter Formfehler annulliert. Wie wir hören, hat der Ortsrichter Michael

Czvikó in Kópháza gegen diesen Beschluß, im Wege seines Rechtskonsulenten, des Abg. Dr. Stefan Táló, an den Verwaltungsgerichtshof den Rekurs mit den Begründungen ergriffen, daß der gesetzlichen Vorschrift infolge der Rechnung getragen wurde, als der Richterwahl das Verzeichnis der Wählerliste vom Jahre 1906 zu Grunde gelegen ist.

* **Die Pferdezucht-Kommission** des landwirtschaftlichen Vereines, an deren Spitze Otto v. Bauer steht, hat sich behufs Förderung der Pferdezucht um die übliche Unterstützung von 500 Kronen an das Komitat gewendet.

* **Am Errichtung eines Postamtes** hat die Gemeinde Darázfalva angefordert. Die Soproner Postdirektion richtete heute eine Zuschrift an den Verwaltungsausschuß behufs Abgabe eines Gutachtens, ob das öffentliche Interesse die Errichtung eines Postamtes oder Postexpeditur rechtfertigt und welche Gemeinden, Posten und Meierhöfe dem neuen Zustellungsbezirke zuzuteilen wären.

* **Tanzkränzchen der Soproner Handelsangestellten.** Wir werden ersucht bekanntzugeben, daß Diejenigen, die zu dem Samstag im Hotel „Pannonia“ stattfindenden Tanzkränzchen der Soproner Handelsangestellten aus Versehen keine Einladung erhielten, auf eine solche jedoch Anspruch erheben, sich an den Präses des Arrangierungskomitees Herrn Emil Fische (Firma Simon Kolb) wenden mögen.

* **Studentenball.** Die Schüler der hiesigen höheren evang. Lehranstalten veranstalten wie alljährlich auch heuer am 1. Februar im großen Kasino eine mit einem Konzerte verbundene Tanzkränzchen. Diese Studentenunterhaltungen erfreuen sich von jeher einer allgemeinen Beliebtheit und einer großen Popularität, so daß auch heuer ein Massenbesuch zu erwarten steht.

* **Der Stuhlbezirk Lakompak.** Es wurde bekanntlich die Idee angeregt, den vor mehr als 50 Jahren bestandenen Stuhlbezirk Lakompak wieder ins Leben zu rufen. Ein größeres Komitee, an dessen Spitze die Herren Seeforger Wilhelm Tower und Notar Michael Felsenky stehen, ist bereits eifrig tätig. Farrer Tower wurde damit betraut, mit den kompetenten Faktoren diesbezüglich in Fühlung zu treten. Er hat in dieser Angelegenheit auch bereits Schritte getan und fanden seine Ausführungen überall die freundlichste Aufnahme. Die Wiederherstellung des Lakompaker Stuhlbezirkes ist schon heute als gesichert zu betrachten. Dem Bezirke sollen 22 Gemeinden des Soproner und Felsőpulyaer Bezirkes zugeteilt werden, und zwar die Gemeinden der Notariate Sopronyék, Lakompak, Rabold, Lók, Sopronfentmárton und Vámosderecke. Es sind — wie man uns mitteilt — sogar die besten Aussichten vorhanden, daß in Lakompak auch ein Bezirksgericht mit Grundbuchabteilung ins Leben tritt.

* **Der Soproner Erste Militär-Veteranenverein** hält am 16. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale „Gasthof zur ungarischen Krone“ seine 32. ordentliche Generalversammlung ab, in welcher vier Gegenstände verhandelt werden, darunter die Wahl eines Schriftführers und der Rechnungsrevisoren.

* **Zum Konkurse der Wiener Viehkommissionäre Schiller.** Wir haben jüngst von dem über die Wiener Viehkommissionäre Hermann, Sándor und Ludwig Schiller verhängten Konkurse Notiz genommen. Wie man uns nun mitteilt, war der Niedergang dieser weitbekannten Geschäftsfirma auch für mehrere Viehhändler des Komitats Sopron von traurigen Folgen begleitet. Die Viehhändler Grubics und Credics in Kópháza (Kóshof), die mit der Firma Schiller seit Jahren in Geschäftsverbindung standen, wurden arg in Mitleidenschaft gezogen, indem Credics einen Verlust von 16.000 und Grubics einen Verlust von 8000 Kronen zu beklagen hat.

* **Neue Bahn.** Die Erbauung einer neuen Bahnlinie beschäftigt derzeit die maßgebenden Kreise unseres Komitates. Diese neue Linie würde sich von der Station Bükfürdő abspalten und mit Benützung der jetzigen Industriebahn über Felsőfalva die Gemeinden Selegbántó, Selegd, Zemenye, Petőfalva und

Borbolya berührend, in Nagymarton oder Márczfalva einlaufen, und hier auf der Südbahnlinie ihren Weg über Márczfalva und Fraknónádasd fortsetzend, sich bis zur Gemeinde Szitra erstrecken, wo in letzter Zeit reiche Kohlenlager entdeckt wurden. Unbedingt wäre die Errichtung dieser Bahn für unser Komitat von besonders großer Wichtigkeit.

* **Der Ball der Typographen,** die sich im Publikum allgemeiner Beliebtheit erfreuen, war heuer noch stärker als in früheren Jahren besucht. Eine riesige Anzahl junger und sehr hübsch kostümierter Mädchen füllte die Pannoniasäle und bot eine besonders hübsche Augenweide. Daß unter solchen Umständen die Tanzlust eine ungemein rege war, braucht wohl nicht besonders betont zu werden, sintemal die Militärkapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Grószauer die beliebtesten Walzer, Polkas u. zum Tanze spielte. Von den Soproner Druckereien waren bloß die Komwaller'sche Druckerei durch Herrn Druckereileiter Árpád Somos und den Administrationsbeamten Herrn Klein mit Gemahlinen und die Petőfi-Druckerei durch Herrn Batizfalvy vertreten. Von den vielen reizend kostümierten Tänzerinnen fielen besonders auf die Fräuleins: Anna Gröschl (Tirolerin), Mizzi Wallner (Spanierin), Therese Weber (Zigeunerin), Terus Batizfalvy, Anna Paukovic, Therese Berkovic (Bébé), Mizzi Hofbauer (Rauchfangkehrer), Elise Plöchl (Tirolerin), Rosa Hertelendy (Wildrose), Irene Baldauf (Matrose), Emilie Böhm, Anna Gebhardt (Spanierin), Mizi Igler (Bäuerin), Johanna Sieber (Elsässerin) u. c. Das schöne Fest, welches allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben wird, endete erst mit Tagesanbruch.

* **Der Neusiedlersee,** dessen rebenumgürteter Spiegel sich jetzt immer mehr verbreitert, ist es wohl wert, daß ihm wieder jene Beachtung zugewendet wird, wie einst in den schönen Zeiten, da hier auf ihm sich die Rabne des Nudersports schaukelten. Die Jagd auf die Scharen von Wasservögeln, welche ihn bevölkern, der Fischfang waren und sind heute wieder ein reichlich lohnendes Vergnügen und wenn vollends wieder schmucke Boote ihn zur lustigen Fahrt durchschneiden werden, dann wird hoffentlich diese Perle für den Wassersport, viele Fremde zu ihm — dem Neusiedlersee — heranlocken! Schon das dankenswerte Projekt des rührigen transdanubischen Touristenvereins: eine komfortable Badeanstalt nächst den „Fischerhütten“ zu errichten, verheißt dem See eine erfreuliche Zukunft und eine neue Erwerbsquelle für viele Leute (Bootsführer, Badewärter, Fischer u.) und eine gesunde Erholung für Gäste aus nah und fern. Ein begeisterter Schächer des Neusiedlersees sendet uns folgende schlichte, aber liebevolle Verse eines hiesigen warmen Naturfreundes:

Wenn ich einen Tag gefunden
Wo frei von Plag' ich bin
Da treibt mich meine Seele
Zum See, zum See stets hin.

Da schreits aus meinem Innern.
Voll Sehnsucht, voller Weh,
Gibts schöneres hier am Lande.
Als dich, du lieber See.

Ich schene keine Wetter,
Geh stets durch Wind und Sturm,
Ich ergöhs mich an dem Wasser,
Ich liebe die Natur.

Und steh ich dann am Rande
Und blick an Euch zurück:
Dann denk ich, welche Schande,
Daß nutzlos liegt ein Stück.

Kein Mensch läßt sich hier sehen,
Drog schönem „Wassersport“
Nur Vögel sind vorhanden
Und die, die schießt man fort.

Mich kann dies nicht genieren
Ich bleib Dir Wasser treu
Ich halt es mit den Tieren
Ich bin nicht wasserfein.

Und heißt es dann nach Hause.
Auf ich, „auf Wiederkehr adje“
Lebt wohl, Ihr hübschen Tiere
Leb' wohl du schöner See!

* **Ein frecher Diebstahl.** Aus Petőfalva (Pötteldorf) wird berichtet: Dieser Tage gegen 8 Uhr abends kam ein Ochsenhändler aus der Gemeinde Drábfurg atemlos und in höchster Aufregung in das Gasthauslokal des Johann Rudl gestürzt, wollte sogleich seine Geldtasche dem Wirte übergeben und bat um

Schutz, da man ihn verfolge und berauben wolle. Gleich darauf kam wutschnaubend der Walbersdorfer Inasse Johann Dorfmeister in das Lokal, legte seinen Rock und Hut ab und wollte nun über den Schutzsuchenden herfallen, indem er drohte, daß er ihm alle Knochen im Leibe zerbrechen wolle. Mit größter Mühe gelang es dem Wirte und den zahlreichen Gästen den besinnungslos Wütenden zu bändigen und ihn samt seinem Komplizen, der inzwischen nachgekommen war, aus dem Lokale zu entfernen. Nun erzählte der vor Schrecken bebende Verfolgte, daß ihm auf der Straße zwischen Pötteldorf und Walbersdorf, unweit des Walbersdorfer Friedhofes, drei Burtschen begegnet seien, die ihm auf zehn Schritte Entfernung zuriefen: „Halt, stehen bleiben!“ Als er hierauf nach der anderen Seite der Straße auswich, um an ihnen vorbeizukommen, kam der eine an ihn heran und rief: „Geld her!“ Hierauf fing der Bedrohte zu laufen an, der Angreifer und seine Kumpane hinter ihm her bis in das Gasthaus, wo sich die vorher beschriebene Szene abspielte. Ueber dieses Attentat auf der Landstraße, worüber dem Vizeregentsamt bisher noch keine Meldung erstattet wurde, soll die Strafanzeige erstattet worden sein.

* **Drillinge.** Der Landwirt Josef Schöll in Szitra wurde Sonntag von seiner Gattin mit Drillingen beschenkt. Drei Mädchen und alle gesund und frisch!

* **Anfall.** Im Walde ist gestern nachmittags dem 32jährigen Tagelöhner Lorenz Wilfing ein Unfall passiert. Als er Holz aus dem Walde nach Hause tragen wollte, glitt er auf bisher unaufgeklärte Weise aus und verrenkte sich das linke Bein. Der Arme lag stundenlang ohne Hilfe im Walde, bis Passanten dessen Heimbeförderung veranlaßten.

* **Ein Winterroß** ist vor zirka 3 Wochen beim Lohnfuhrinhaber Babka vergessen worden. Der rechtmäßige Eigentümer möge selben dortselbst übernehmen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführenden nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden reich gehoben, das Gesamt-Wellbeing gehärtet.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. Erhältlich in Apotheken.

Theater.

— **„Haben Sie nichts zu verzollen?“** So wird das Stück betitelt, welches in Wien und Budapest Tag für Tag bei vollen Häusern gegeben wird und welches eines der frivolisten Stücke ist, die seit Jahren auf die Bühne gebracht wurden. Bei uns gelangt diese Novität morgen Mittwoch zur Aufführung. Unsere Gesellschaft bereitet sich schon seit Wochen zu dieser Premiere vor und wird die Vorstellung voraussichtlich eine vorzügliche werden. Wir machen das Publikum nochmals darauf aufmerksam, daß die Novität „Haben Sie nichts zu verzollen?“ derart pikant ist, daß sogar die Theaterdirektion es für notwendig fand, auf den Theaterzettel folgende Mahnung hinzusetzen: „Nur für Erwachsene!“ Die hauptstädtische Presse konstatierte seinerzeit, daß dieses Stück ein außerordentlich geistreiches und unterhaltendes — sogar eine der vorzüglichsten Rollen — jedoch sehr prickelnd (!) ist. Die Hauptrollen des Stückes spielen die Damen Makó, Fávör, Frau Nádasz, Bárodny und die Herren Tompa, Földes, Nagy Dezső, Ferenczy und Bodonyi. Die Vorstellung wird außer Abonnement gegeben.

— **Sulamith.** Die wunderschöne Operette Goldfadens gelangt auch in dieser Saison zur Aufführung, und zwar Freitag. Die Operette studierte die Gesellschaft ganz neu ein. Die Regie leitet Herr Ferenczy. Die Hauptpartien singen Frl. Bandy, Frl. Szilasy und Herr Szarvasy.

— **Tünderszerem.** Donnerstag geht wieder diese erfolgreiche, herrliche, romantische, von ungarischen Motiven durchflutete Operette von Huska und Martos zum viertenmal in Szene, die auch Sonntag abends ein volles Haus erzielte. Das Publikum verließ das Theater auch diesen Abend mit voller Zu-

friedenheit und wahren Entzücken. „Tünder-szerelem“ ist aber auch wirklich sehens- und hörens-wert.

Gerichtshalle.

— **Diebstahl.** Der 67jährige Tagelöhner Franz Biriz-Kaiser stahl von dem Landwirte Johann Szedenits, bei dem er im Taglohn arbeitete, einen Maschinenriemen im Werte von 40 Kronen. Er verkaufte denselben um 7 Kronen und verwendete das Geld für sich. Nachdem Biriz-Kaiser schon wegen Diebstahl vorbestraft war, wurde er wegen dieses Deliktes zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

— **Das Messer.** An einem Tage des Monats November unterhielten sich im Gasthause zu Hegyhö mehrere Burschen. Nachdem sie das Gasthaus verlassen hatten, rauchten sie auf der Gasse. Unter den Erzedenten befanden sich auch die Burschen Géza Horváth und Stefan Tóth. Während des Rauffhandels stieß Tóth den Horváth. Daraufhin stürzte sich der 18jährige Stefan Kertész im be-rauschtem Zustande auf Tóth und verletzte den-selben mittelst eines Taschenmessers. Bei der am Samstag stattgehabten Hauptverhandlung wurde Kertész wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung zu 2 Monaten Gefängnis und 10 Kronen Geldstrafe verurteilt.

— **Jugendliche Messerhelden.** Am 14. November aus der Lehrlingschule kommend,

gerieten der 16jährige Anton Fákli und der 14jährige Géza Pandur in einen Wortwechsel, wobei Pandur dem Fákli schallende Ohrfeigen applizierte. Der Geohrfeigte nahm sein Taschen-messer und brachte seinen Gegner einen Messer-stich in den Fuß bei. In der am Samstag statt-gehabten Hauptverhandlung wurde Fákli wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung zu einer Woche Gefängnis und 10 Kronen Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

— **Freden eines Kirchtages.** Am 7. Oktober wurde in Répceköhalom der Kircht-ag abgehalten. Unter den Gästen im Gast-hause befand sich auch der 26 Jahre alte Tisch-lergehilfe Johann Forstler, welcher in angebeitem Zustande mit den Anwesenden in einen Rauffhandel geriet, in dessen Verlauf er weidlich durchgeprügelt wurde. Gegen Mitter-nacht verließ der ebenfalls anwesende Tagelöhner Johann Heißler mit seiner Tochter das Gasthaus, um sich nachhause zu begeben. Forstler ging ihnen nach und begann mit Heißler zu streiten; immer heftiger werdend, zog er sein Taschenmesser und verletzte Heißler einen Messerstich in den rechten Oberarm. Bei der am Samstag abgehaltenen Hauptverhandlung wurde Forstler wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung zu einer Woche Gefängnis und 10 Kronen Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Schlussverhandlungen beim hies. Gerichtshof.

Am 23. Januar.
Wider Johann Pfeifer und Genossen wegen Verbrechen des Diebstahles.

Faschingskalender.

- 22. Januar: Tanzkränzchen des unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Nikolaus Esterházy stehenden Oedenburger Frauen-Well-tätigkeitsvereines, im großen Kasinoaale.
- 25. Januar: Ball der Handelsangestellten Hotel „Pannonia“.
- 25. Januar: Veteranenball im großen Kasinoaale.
- 1. Februar: IV. Kirtag des Soproner Zitherbund, im „Hotel Pannonia“.
- 2. Februar: Kränzchen des Kath. Gesellenvereins, im „Hotel Pannonia“.
- 8. Februar: Ball des Soproner Bezirks des Verbandes Ungarländischer Eisenbahner (A Magyar Szent Korona Országai vasutas Szövetségének soproni kerülete) im „Hotel Pannonia“.
- Ball des „Vereines Soproner Christlichen Handels-angestellter“, im großen Kasinoaale.
- 15. Februar: Kränzchen des Gewerbevereins, im „Hotel Pannonia“.
- 16. Februar: Tanzunterhaltung der Soproner Bäcker-arbeiter, im „Hotel Pannonia“.
- 29. Februar: Kränzchen der Schneidergehilfen, im „Hotel Pannonia“.
- 29. Februar und 3. März: Masken- und Kostümball, im Tanzinstitut M. Vöbl.
- 3. März: Kostümkränzchen der Tanzschule M. Käb, im „Hotel Pannonia“.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

* Verschiedenes. *

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektivanzeigen werden per Einschaltung im Einheitspreise von 1 Krone berechnet. Der Betrag ist im vorhinein zu entrichten

Tüchtige 4922
Wiener Friseurin
zu erfragen

Bruckgasse Nr. 17.

Gesucht wird
ein kommerziell gebildeter
Buchhalter

für die Nachmittagsstunden.
Offerten mit Gehaltsansprüchen
an die Adm. d. Bl. erbeten.

Alte
Glaswände
für ein Bureau gesucht. Anträge
an die Adm. d. Bl.

Angst
und
Bange

im Familienleben vorüber.
Aufflag. umsonst bei offener
Zufendg. verschloß. geg. 10 h
Marke. P. Funke, Leipzig 54,
Arndstr. 35. 4853

Ein kleines Haus

eventuell mit Garten für zwei
Familien bewohnbar, mit we-
nigstens 4 Zimmern und 2
Küchen, nicht zu sehr entfernt
von der Zentrale, wird per
1. Mai zu mieten gesucht. —
Gest. Anträge mit Preisangabe
spätestens bis 1. Februar unter
„Haus“ an die Adm. d. Bl.

Einladung.

Die p. t. unterstützenden Mitglieder des Oedenburger
Frauen-Welltätigkeitsvereines werden hiemit zu der
am 29. Jänner, nachmittag 3 Uhr in der Wohnung
der Vereinspräsidentin Frau Pauline v. Czeke,
Langezeile Nr. 1 stattfindenden

ordentl. Generalversammlung

freundlichst eingeladen.

Gegenstände:

1. Vorlage des Jahresberichtes.
2. Rechenschaftsbericht über die Kassagebarung
und Antrag auf Erteilung des Absolutoriums.
3. Allfällige Anträge. 4952

Gewölbeinrichtung

Schreibtische, Kästen,
Tische, Stellagen etc. 4954
billig zu verkaufen.

Jos. E. L. Weisz
Sopron, Pfarrwiese 8.

Gute Appetit

bekommen Sie beim Gebrauch von
- KAISER'S -
Pfeffermünz-Caramellen.

Ärztlich erprobt und empfohlen!
Unentbehrlich bei Verdauungs-
störungen, Appetitlosigkeit, Ma-
genweh u. s. w. Erfrischendes
und belebendes Mittel.

Paket 20 und 40 Heller.
In Sopron zu haben bei: J.
Befesen Apotheke zum Löwen,
Emil Lipton Apotheke zum
König von Ungarn; Apotheke
der Barmherzigen in Kismar-
ton; Wagna Sároly, Apotheke
in Magyaróvár 4618

+ Hilfe +

gegen Blutstockung durch sicher
wirkendes Mittel! Frauenwen-
den sich vertrauensvoll an

Arth. Sothenstein
Berlin-Salensee 6.
(Rückp. erb.)

Ich hab's Erfasst!
Nur mit den seit ca.
20 Jahren rühmlichst be-
kannten und gesetzl. geschützt.

**Jul. Schrader'schen
Likörpatrone**

kann man sich die den fest
Handelsmarken gleichkommen-
den Dessert- u. Tafelliköre,
Bitters und Schnäpse, wie
Curaçao, Maraschino, Vanille
Cognac, Rum etc. etc. selbst be-
reiten und zwar auf die denkbar ein-
facste und billigste Weise. Misslingen
angeschossen. In ca. 90 Sorten vor-
räthig. Preis per Patrone je für 2½ Liter
reichend 80-140 Heller

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader
Feineback-Stuttgart.

Broschüre mit Attesten gratis zu Diensten
durch mein Generaldepot für Österreich-
Ungarn:
Wilh. Mauger, Wien III/3
am Heumarkt 3.

Achtung!

Zum Ausschank gelangt vom
Mittwoch, den 22. Jänner ab
alter Weisswein per Liter 50 kr.
Rotwein per Liter 40 kr.
bei Rudolf Kremser
Schlippergasse Nr. 6. —

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter
Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906
**Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Fur-
mint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund,
Karbenet, weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.**

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I „ bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist
1/4 Teil des Betrages einzusenden. **Wein in bester Qualität**
liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.
Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

Der Stein der Weisen

Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.
In Verbindung mit „Der Rekord“, Wissen und Praxis
im Dienste des Fortschrittes.
Verkehr — Wirtschaftsleben — Moderner Haushalt — Sport.
XI. Jahrgang 1908.
Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von
5 Bog. Gr.-Quart mit 30 bis 40 Illustr., darunter Volkbild. u. Tafeln.
Jedes Heft kostet nur 60 h. — Vierteljährig 3 K 60 h.
— Halbjährig 7 K 20 h. — Ganzjährig 14 K 40 h.
12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte
(ca. 800 doppelspaltige Seiten) mit etwa 800 Abbildungen.
In höchst elegantem Originalbande kostet jeder Band 10 K.
Bisher liegen 29 Jahrgänge oder 49 geb. Bände vollendet
vor. Jeder Jahrg. od. Band ist beliebig einzeln käuflich.
Probhefte gratis und franko.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
A. Hartlebens Verlag in Wien.

Buchbinder-Lehrling

wird aufgenommen. Adresse in der Adm. d. Blattes.